



Das „BrandSchutz“-Projektteam: Es besteht aus Kunsthistorikern und Mitgliedern des Jenaer Kunstvereins. Die Leitung des Teams haben Professor Dr. Verena Krieger (5.v.r.) und der Vorsitzende des Vereins, Wolfram Stock (3.v.l.) inne. Foto: Jan-Peter Kasper/FSU

Mit Kunst gegen Rechts

Projekt „BrandSchutz – Mentalitäten der Intoleranz“ soll Jenaer sensibilisieren

■ Von Lioba Knipping

Jena. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus in all seinen Facetten wollen Kunsthistoriker der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena gemeinsam mit dem Jenaer Kunstverein in einem Ausstellungsprojekt thematisieren. „BrandSchutz – Mentalitäten der Intoleranz“ ist das Projekt überschrieben, zu dem es ab Mai diesen Jahres bis Januar 2014 in Jena Ausstellungen, Filme, Vorträge und ein Symposium geben wird.

Auslöser für dieses Projekt war zum einen der Schock über die Feststellung, dass rechtsextremistische Terroristen von Jena aus mordend durch Deutschland ziehen konnten, ohne dass Polizei und Justiz ihrer habhaft werden konnten. Zum anderen belegen aktuelle Forschungsergebnisse, dass Fremdenfeind-

lichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, sexuelle Diskriminierung, sozialer Hass und autoritäres Denken in erschreckendem Maße in der Mitte der Gesellschaft verbreitet sind. „Gerade diese Menschen wollen wir ansprechen“, sagt die Jenaer Kunsthistorikerin Professor Dr. Verena Krieger. Ziel des Projektes sei es, die Öffentlichkeit nachhaltig für derartige Strömungen zu sensibilisieren und die Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu fördern, so Krieger, die das Projekt gemeinsam mit dem Kunstvereinschef Wolfram Stock initiiert hat. „In jedem von uns schlummern solche rechten Tendenzen“, so Stock.

Doch was kann Kunst zu einer solchen Auseinandersetzung beitragen? Sie kann sensibilisieren, provozieren und neue, ungewohnte Perspektiven aufzeigen und zur Selbstrefle-

xion anregen. Gezeigt werden sollen Werke der Gegenwartskunst, die auf ihre Weise Formen des Rechtsextremismus aufgreifen und verarbeiten. Doch soll sich die Ausstellung keineswegs mit dem Naziterror auseinandersetzen oder gar propagandistisch sein, sondern vielmehr die künstlerische Position zu verbreiteten Formen von Diskriminierung zeigen.

Im Mittelpunkt des Gesamtprojekts wird die Ausstellung „BrandSchutz“ stehen, die im Herbst eröffnet wird. An mehreren leicht zugänglichen Orten in der Stadt sollen die Menschen – zufällig und unverhofft – über diese Kunstwerke stolpern und somit fast gezwungen werden, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Die Künstler und ihre Werke sind von Studenten der Kunstgeschichte im Rahmen eines Projektseminars ausgewählt worden.

Eine erste Annäherung an das Thema „BrandSchutz“ wird es bereits Ende Mai im Frommannschen Skulpturengarten geben. Einer der Höhepunkte wird die temporäre künstlerische (Um-)Gestaltung der Glasfassade des Stadtspeichers (Markt 16). Hierfür wurde ein offener Wettbewerb ausgeschrieben, der noch bis 1. März läuft.

Zur Ausstellung wird es ein umfangreiches museumspädagogisches Programm geben, das ebenfalls mit Studenten erarbeitet wird. Ein wissenschaftliches Symposium beschließt im Januar 2014 das Großprojekt, an dem auch die „Göhre“, die Villa Rosenthal, das Glashaus im Paradies und Schillers Gartenhaus beteiligt sein werden.

Freistaat Thüringen, Stadt Jena, Sparkassen-Kulturstiftung und Vereine unterstützen das Projekt finanziell.